

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pfg.
Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

No. 65.

Mittwoch, den 2. Juni 1909.

8. Jahrgang.

Die von der Hadeberger Straße über die Orla nach der Kirchstraße führende

Brücke

ist verbreitert werden.
Blanketts zu Kostenschlägen sind im hiesigen Gemeindeamt zu entnehmen und bis 20. Juni an den Gemeinderat hier einzureichen.
Ottendorf-Moritzdorf, am 28. Mai 1909

Der Gemeindevorstand.

Impfung betr.

Im laufenden Jahre sind der Impfung mit Schutzpocken zu unterziehen:
1. Die im Jahre 1908 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben;
2. Die in früheren Jahren geborenen Kinder, deren Impfung ohne gesetzlichen Grund unvollständig oder erfolglos gewesen ist;
3. Die im Jahre 1897 geborenen Kinder unter denselben Voraussetzungen wie zu 1. und 2.

Die öffentlichen Impfungen für hiesigen Ort finden statt

für Wiederimpfungen, Montag, den 7. Juni 1909, nachm. 4 Uhr,

für Erstimpfungen, Mittwoch, den 9. Juni 1909, nachm. 4 Uhr

im Saale des Gasthofes zum schwarzen Ross, hier.

Die Nachschau wird in demselben Lokal und zwar

für Erstimpfungen und für Wiederimpfungen, Mittwoch, den 16. Juni 1909 ebenfalls nachmittags 4 Uhr

abgenommen.

Die Eltern, Pflegeeltern, Vormünder pp., deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung fern geblieben sind, werden nach § 14 Absatz 2 des Reichsimpfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, wenn die Befreiung von der Impfung nicht durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird.

Aus einem Hause, in dem Scharlach, Masern, Diphtheritis, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impfungen nicht zum allgemeinen Impftermine gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermine fern zu halten.

Die Kinder müssen mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern zur Impfung und Nachschau gebracht werden.

Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflings die wichtigste Pflicht.

Ottendorf-Moritzdorf, am 15. Mai 1909.

Der Gemeindevorstand.

Zeppelin II in Sachsen.

Friedrichshafen, 29. Mai. Das Luftschiff Zeppelin II ist abends 9 Uhr 40 Minuten von einer nächsten Übungsfahrt aufgestiegen und pösierte 9 Uhr 50 Minuten Friedrichshafen in der Richtung auf Ravensburg. Graf Zeppelin ist an Bord.

Stuttgart 30. Mai. Zeppelin II fuhr 8 Uhr 30 Minuten über Nürnberg, 9 Uhr 10 Minuten über Gießen. Zeppelin II ist um 10 Uhr 16 Minuten Bietzen pösiert. Zeppelin II befand sich 11 Uhr 30 Minuten vor dem Ort Bietzen, 12 Uhr 30 Minuten vor dem Ort Bietzen.

Flauen. Wie der Botschafts-Anzeiger meldet, schwebte der Zeppelin II etwa 200 m über dem Gebäude des Anzeigers. Man bemerkte in der vorderen Gondel 6 und in der hinteren etwa 4 Insassen. Die Propeller hörten deutlich arbeiten. Das Schiff flog schnell über und hoch dahin in der Richtung Reichshausen-Jandau. Der Beobachter bemächtigte sich ein ungeheurer Jubel.

Waldau. Der Zeppelin II hat um 2 Uhr 8 Minuten die Stadt pösiert.

Gera. Zeppelin II pösierte um 3 Uhr 20 Minuten Gera in der Richtung Zeitz.

Leipzig. Zeppelin II ist um 4 Uhr 45 Minuten über dem Vorort Pausitz eingetroffen. Auf die Kunde von einer Ankunft des Zeppelin II hatte sich schon gegen 1 Uhr nach Tausenden zählende Menge auf dem Marktplatz eingefunden. Auf dem für eine Landung vorgesehenen Platz war u. a. auch der Reichshausen-Gezellen anwesend. Die Erwartung des Zeppelin II stieg von Minute zu Minute.

Um 4 Uhr 50 Minuten kam das Luftschiff in hiesiger Gegend her in Sicht und näherte sich dem Ort. Eine Landung fand nicht statt. Das Publikum bracht dem Grafen Zeppelin hürmische Ovationen dar. Um 5 Uhr 10 Minuten befand sich das Luftschiff über

der Stadt, führte einige Wänder aus und fuhr dann in nordöstlicher Richtung weiter.

Halle. Das Luftschiff Zeppelin II pösierte um 7 Uhr 10 Minuten Bitterfeld, war um 7 Uhr 30 Minuten in Halle. Kreuzte etwa 10 Minuten über Halle und nahm alsdann Richtung Teutschenthal-Görlitz.

Friedrichshafen. Die Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft hat von dem Grafen Zeppelin ein um 7 Uhr 20 Minuten in Bitterfeld ausgegebenes Ballontelegramm folgenden Inhalts erhalten: „Haben soeben Rückkehr beschlossen. Zeppelin. Dür.“

Göppingen, 31. Mai. Das Stadtpolizeiamt teilt mit, daß das Zeppelinsche Luftschiff in unmittelbarer Nähe der Stadt Göppingen gegen einen Baum gefahren sei, wodurch dem Ballon die Spitze eingedrückt wurde.

Ueber die Ursache des Unfalles wird folgendes bekannt: Auf den in der Nähe liegenden Katozellern war eine Landung beabsichtigt, nicht etwa weil der Gasverlust zu stark gewesen wäre, sondern weil die Benzinvorräte völlig auf die Höhe gegangen waren. Bei der Landung wurde ein Birnbaum von dem Steuer-

mann des sehr niedrig fliegenden Luftschiffes übersehen. Die Spitze des Ballons verfang sich in den Ästen des Baumes. Das Aluminium wurde auf etwa 30 m völlig gedrückt und auch das vordere Höhensteuer wurde zertrümmert. Jetzt wird durch Verkürzung des Ballons eine provisorische Ballonspitze aus dem zertrümmerten Aluminium hergestellt und auf diese Weise die Reparatur notdürftig vorgenommen. Die Weiterfahrt des Ballons ist auf keinen Fall vor morgen vormittag zu erwarten. Graf Zeppelin ist nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Der Besuch der Reichstagsmitglieder wird wahrscheinlich verschoben werden müssen.

Derliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 1. Juni 1909.

—* Eine vollständige Mondfinsternis wird

in der Nacht vom 3. zum 4. Juni stattfinden und auch hier zu beobachten sein. Die Finsternis beginnt um 12 Uhr 43 Minuten mit dem Eintritt des Mondrandes in den Kernschatten der Erde und endet 4 Uhr 15 Minuten. Die Totalität währt von 1 Uhr 58 Minuten bis 3 Uhr.

—* Einer der wichtigsten Faktoren für die wirtschaftliche Hebung der Landwirtschaft wird in der Ermittlung der richtigen Sorten der anzubauenden Feldfrüchte durch Anbauversuche erblickt. So ist u. a. seit 1907 durch die königliche landwirtschaftliche Versuchsanstalt Dresden bei Pillnitz in bequem erreichbarer Lage ein 9 1/2 ha großes Versuchsfeld angelegt worden, auf dem sich gegenwärtig befinden Anbauversuche mit Vermehrungsanbau von Weizenzüchtungen mit Einsaat von Lombardischem Nierenweißklee, mit Wintergerste, mit Originalprovinzen von Weizen und Mais, mit vergleichendem Anbau mit Erbsen, mit Winterweizen, mit Runkelrüben, mit Hafer und Klees-Einsaat, mit Rottklee verschiedener Herkunft, mit Winterroggen, mit Kartoffelsorten, mit Acker- und Ackerweiden, mit Sommer-Weizen, mit langährig affinalisierter und Original-Einsaat und mit Sommergerste der verschiedensten Sorten. Das Versuchsfeld, das in neun Schlägen zu je 80 a in feststehender Fruchtfolge und in fünf kleineren Parzellen frei bewirtschaftet wird, dient in erster Linie zur Ausföhrung selbständiger vergleichender Anbauversuche, zur Vorprüfung neuer Sorten behufs Ermittlung ihrer Ertragsfähigkeit und sonstigen Eigenschaften und zur Weiterprüfung durch die neuerrichteten Sorten-Anbaustellen im Lande. Die Verrichtung des Versuchsfeldes, wozu die von Herrn Professor Dr. Steglich-Dresden geleitete königliche landwirtschaftliche Versuchsanstalt einladet, bietet gegenwärtig den Landwirten eine reiche Fülle an Belehrung und Anregung und ist jederzeit gestattet.

Birna. Schwere stöliche Verfehlungen hat sich der 42jährige Arbeiter Z. hier, gegen die eigene Tochter zuschulden kommen lassen. Das jetzt 17 Jahre alte Mädchen, das der Wüstling schon seit Jahren verführte, sieht demnach seiner Entbindung entgegen. Der unnatürliche Vater suchte, als die Sache ruckbar wurde das Weite. Weder seine Angehörigen noch die Behörde konnten seinen Aufenthalt. Jetzt ist nun ein Brief von ihm eingetroffen, den er aus der Haft in Mühlberg geschrieben hat und der an seine Frau gerichtet ist. Er erzählt darin ohne jede Scheu den Grund seiner Verhaftung. Unweit Mühlberg traf er auf der Landstraße ein Mädchen, dem er unstillige Anträge machte. In Mühlberg wurde er dann auf Anzeige des Mädchens festgenommen.

Niederkeina bei Baugen. Eine merkwürdige Ausstellung ist zurzeit im hiesigen Gasthof zu sehen. Der Steinbrecher Symmann hat sich aus Liebhaberei die ungeheure Mühe gemacht, in 400 eng halsigen Flaschen die bekanntesten Begebenheiten der Bibel, ferner Landtschaften, Burgen, Ruinen, Monumente und anderes in Miniatur-Holzfiguren bezw. Wappensteinarbeit darzustellen. Die zahlreichen Holzfiguren sind in Lindenholz geschnitten und legen in ihrer sauberen Ausstattung Zeugnis von der großen Mühe und Arbeit ihres Verfertigers ab.

Hintergersdorf. Am Freitag wurde im sogenannten Scheibenduch die Witwe Auguste Quittler aus Deuben, die sich bereits vor einigen Tagen von ihrer Wohnung entfernt haben soll, entsekt aufgefunden. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt.

Carlsefeld. Ein Schadenfeuer zerstörte in der Nacht zum Freitag in der zweiten Stunde das Glaswaren-Niederlagegebäude der hiesigen Glasbläuenwerke bis auf die Umfassungsmauern

Aus der Woche.

Die abgelaufene Woche hat den Schieds-

im Haag haben den Beamten Deutschlands und Frankreichs gleiche Schuld an dem Zwischenfall in Casablanca beigegeben, wo französische Soldaten Deserteure der Fremdenlegation mit Gewalt aus den Händen deutscher Konsularbeamten befreiten. Freilich, der Schiedspruch hat nicht so allgemein befriedigt, als es ursprünglich den Anschein hatte. Bei ruhigem Nachdenken, das der augenblicklichen Genugung über die Beilegung des Zwischenfalls folgt, ist man sich in Deutschland klar darüber geworden, daß es sich um die Verlegung der Konsulatsbeamten, also der gesetzlichen Vertreter des Reiches, gehandelt hat. Sie sollen — diese Anschauung ist im Völkerrechtswesen fest verankert — unverletzlich sein. So hat denn der Schiedspruch, den die Richter im Haag fällten, nicht jene Befriedigung ausgelöst, die wir nach einem Siege unfres Rechts zu empfinden pflegen. Dagegen ist das Zustandekommen der Verhandlung vor dem Schiedsgericht im Haag an sich ein Erfolg der Schiedsgerichtsbarkeit. Daß Deutschland und Frankreich sich friedlich über eine Frage einigten, die haben und dräben eine Zeitlang die Gemüter erhitzte, ist ein erfreuliches Zeichen für den Wert, den man dem Frieden beilegt. Dieses Beispiel wird fortan nicht ohne Nachahmung bleiben können, weil Deutschland und Frankreich im Rate der Völker sich immer wieder auf dieses Beispiel weiser Beschränkung berufen können. — Die Streikbewegung in Frankreich, die jetzt auf die Seeleute beschränkt ist, hat keinen nennenswerten Erfolg zu verzeichnen. Der von den Gewerkschaften angeführte Generalstreik scheiterte an der Gegenmaßregel des Kabinetts Clemenceau. In dieser Hinsicht darf sich also der Ministerpräsident als Sieger bezeichnen. Aber ihm und seiner Regierung drohen andere vielleicht schwerere Gefahren. Der Fall des Hauptmanns Mariz, der auf überaus merkwürdige Weise Einfluss auf die Urteile des Justizpolizeigerichts zu gewinnen verstand, wird nicht weniger Staub auf, als die Angelegenheit der Unterdrückung wichtiger Berichte und scheinbarer Mißstände in der Marineverwaltung. Ueberhaupt ist die Landesverteidigung das Schmerzgenick der französischen Regierung. Auf der einen Seite drohen die Antimilitaristen, auf der anderen eine fast ungläubliche Leichtfertigkeit in der Marineverwaltung. Leider hindert weder das Kabinett noch die französische Presse, immer wieder auf den Bundesgenossen in Petersburg wegen seiner mangelhaften Flotte und seines schlechtdisziplinierten Heeres zu schelten. — Man hat für solchen Seitenhieb in Petersburg ein feines Verständnis, und wenn man sich sanft verteidigt, anstatt den schreitenden Weil an den Seinerstrand zurückzuführen, so geschieht es, weil immer wieder Frankreichs Geld zum Schweigen mahnt. Wenn eines Tages — und vielleicht ist der Zeitpunkt nicht mehr fern — sich Londons Schatzkammern dem Jarenreize öffnen, dann wird man in Petersburg weniger nachsichtig gegen den heftigen Tadel des südmischen Bundesfreundes sein, der im eigenen Lande das Uebel hat, das er am Newastrand verdrerbendringend nennt. — Die Neuwahlen zum dänischen Folketing haben eine knappe Mehrheit jener Parteien ergeben, die eine starke Landesverteidigung (darunter die Befestigung Kopenhagens nach der Land- und Wasserseite) wünschen. Auch Dänemark wird nunmehr in den Kreis der vertrauensvollen Mächte eintreten und damit Schweden und Norwegen zwingen, ein gleiches zu tun. In Italien hat man bereits ein neues Programm für die Rüstungen entworfen. Der neue Marinebauplan, für den die Kammermehrheit gestimmt ist, sieht nicht nur den Neubau von neuzeitlichen Schlachtschiffen vor, sondern auch den Ausbau von Höfen und Marinestationen. Der Friede, den man überall liebt und den die Völker der Welt preisen bedarf aber immer stärkerer Waffen zu seiner Erhaltung.